

PRINZESSIN EZA

und die Reise nach Panuma



Ein Kinderbildbuch von Eve Nohl.
Zum Lesen, Vorlesen, Betrachten und Staunen.



In einem weit entfernten Land, dem Schlafland, lebte Prinzessin Eza.
Ihr Haar war weiß wie Schnee und ihre Haut schimmerte wie feinstes Porzellan.

Es gab keine Sonne in Schlafland, dafür aber viele funkelnde Glitzersterne.

Zusammen mit ihrem Vater, König Kortan, bewohnte sie ein wunderschönes Schloßchen.
Prinzessin Eza liebte ihren Vater und wenn er Zeit für sie hatte, tobten sie herum, spielten
selbsterfundene Spiele und hatten viel Spaß miteinander.

Doch König Kortan ging oft auf Reisen und er erlebte dabei zahlreiche Abenteuer.
Prinzessin Eza jedoch musste zuhause in ihrem Schloßchen bleiben, wo sie auf die Rückkehr
des Vaters wartete.





Wenn Prinzessin Eza alleine war, begann sie zu singen.

Ihre Stimme war so rein und klar, dass sämtliche Tiere in ihrer Umgebung sich um sie scharten, um ihrem zauberhaften Gesang zu lauschen.

Und der Wind trug ihre Stimme fort, an Orte, die Prinzessin Eza noch nie zuvor gesehen hatte.

Ihr Vater erzählte oft von diesen wundersamen Orten, wenn er wieder nach Hause kam.

Und so wünschte sich Prinzessin Eza nichts sehnlicher, als diese Orte besuchen zu können und ebenfalls ein Abenteuer zu erleben.

Eines Tages sollte ihr Traum wahr werden.

Es war mitten in der Nacht, als ein lautes Trompeten die Prinzessin weckte.

Sie blickte aus dem Fenster und sah einen riesigen, bunt bemalten Elefanten mit einem dicken Rüssel und sehr langen Stoßzähnen.

Mit seiner tiefen Stimme rief er: »Gegrüßt seist du, Prinzessin Eza! Mein Name ist Miro und ich komme als Bote des Landes Panuma. Seine Bewohner brauchen dringend deine Hilfe! Der böse Zauberer Vlokas hat dem Land Panuma das Buch des Lebens gestohlen und es verschlossen. Nur ein schöner Gesang wie deiner kann das Schloß öffnen.«

Prinzessin Eza hatte keine Ahnung wovon der dicke Elefant sprach, aber sie wollte unbedingt mehr darüber wissen und eilte rasch aus dem Schloß.

Miro bat die Prinzessin auf seinem Rücken Platz zu nehmen und es begann ein langer Marsch durch dunkle Wälder und weite Wüsten.

Irgendwann war Prinzessin Eza so müde, dass sie auf dem rechten Ohr des Elefanten einschlief.



Als sie wieder erwachte, befand sie sich im Land Panuma, eine rätselhafte und sonderbarere Gegend.

Ihr gegenüber standen ein paar lustige Gestalten und ein Chamäleon, das sie direkt anblickte.

Das Chamäleon rollte mit seinen Augen und sagte: »Guten Tag Prinzessin Eza! Mein Name ist Pherphatus und das hier sind Mürzel, Ohrchen, Paul und Ziegenbart.

Wir brauchen deine Hilfe, denn der böse Zauberer Vlokas hat unser Buch des Lebens gestohlen. Ohne das Buch wird unser Land untergehen und in ewiger Dunkelheit versinken.«



»Das Buch ist in einer Höhle bei den Grünbergen versteckt und mit einem Schloß versehen.

Das Schloss öffnet sich jedoch nur, wenn ein Lied mit einer glasklaren Stimme, wie du sie hast, erklingt.«

Eza freute sich: »Woher kennst du meine Stimme?« Pherphatus senkte seinen Kopf und sprach:

»Der Wind hat uns deine wunderbare Stimme herüber getragen und wir lauschten ihr, wann immer es möglich war.«

Prinzessin Eza war überzeugt, den freundlichen Bewohnern dieses Landes helfen zu müssen und nickte einwilligend.

Pherphatus jedoch warnte: »Es ist aber nicht ungefährlich und du mußt alleine gehen.«

»Das macht mir nichts aus!« jubelte die abenteuerlustige Prinzessin und sprang sofort auf.

Sie erhielt noch eine Landkarte und Mürzel öffnete ein großes goldenes Tor. Beherzt schritt Prinzessin Eza hindurch, fest entschlossen, das Buch des Lebens zurück zu bringen.





Prinzessin Eza war schon eine Weile unterwegs, als sie bemerkte, dass es schrecklich kalt war.

Sie fror und zitterte am ganzen Leib, als sie plötzlich vor einer riesigen Feuerblume stand.

Die Blume schien zu schlafen, doch als sie zu ihr hinauf sah, öffnete die Blume ihre Augen:

»Guten Tag schönes Kind. Was verschlägt dich in diese einsame Gegend?«

Prinzessin Eza antwortete schlotternd: »Ich bin auf der Suche nach dem Buch des Lebens, allerdings friere ich so sehr, dass ich befürchte, die Reise nicht fortsetzen zu können.«

Die Feuerblume staunte: »Du bist aber ein sehr tapferes Mädchen!« Und sie griff sich an ihren Hals und zupfte eines ihrer Blätter heraus. »Hier mein liebes Kind, das wird dich wärmen und beschützen.«

Prinzessin Eza nahm das Blatt und hüllte sich darin ein. Sofort wurde es wärmer.

»Vielen Dank, ich werde dich nicht vergessen.«

Die Feuerblume sprach: »Gern geschehen liebes Kind. Ich wünsche dir eine gute Weiterreise, aber hüte dich vor den Gehilfen des bösen Zauberers!«

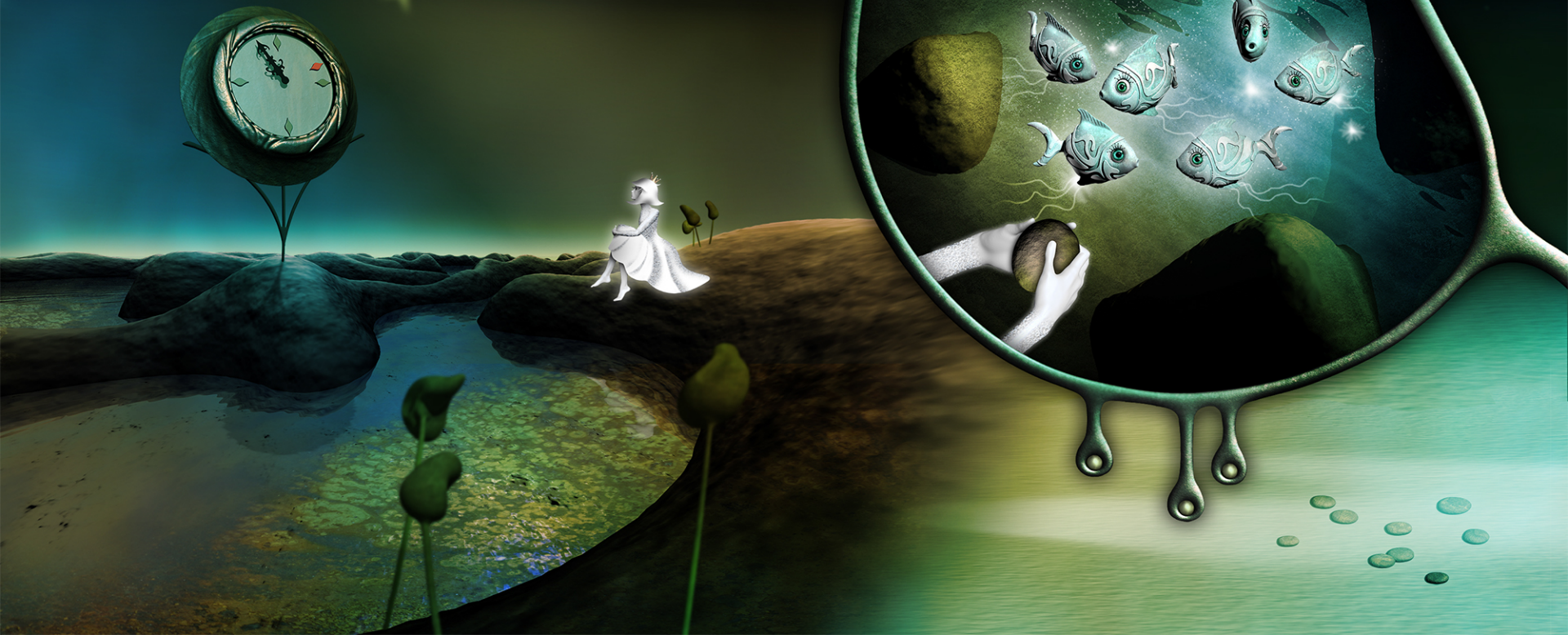
Um in die richtige Richtung zu gehen, holte Prinzessin Eza nun die Landkarte aus ihrer Rocktasche und studierte sie. »Aha. Wenn ich auf dem richtigen Weg bin, sollte ich bald einen Sumpf erreichen.« murmelte sie zu sich selbst und verließ das Land der Feuerblumen.



Es war düster und der Sumpf gluckerte und brodelte. Sonderbare Geräusche waren zu vernehmen. Prinzessin Eza hatte das Gefühl, dass sie aus dem trüben Wasser heraus beobachtet würde. Am gegenüberliegenden Ufer entdeckte sie eine sonderbare Uhr. Was macht denn eine Uhr hier? Diese Uhr hatte nur einen Zeiger und auf dem Ziffernblatt war eine rot markierte Stelle zu sehen. Eza beschloß zu warten. Gespannt blickte sie auf das Ziffernblatt, bis der Zeiger endlich zur markierten Stelle rutschte.

Und mit einem mal wurde es sonnenhell und das stinkende braune Wasser wurde klar und rein. Da entdeckte Prinzessin Eza glitzernde Zauberfische im Wasser. Als sie näher trat, reckte einer der Fische seinen Kopf aus dem Wasser und überreichte ihr einen Stein aus den Tiefen des Sumpfs. Der Zauberfisch sprach: »Pass gut darauf auf, du wirst ihn brauchen.« Und noch bevor Prinzessin Eza etwas sagen konnte, tauchte er blitzschnell wieder unter. Auch das Licht verschwand und die Gegend nahm wieder das Aussehen an, das Eza zuvor gesehen hatte. Sie war sehr verwundert und untersuchte den Stein, konnte aber nichts besonderes daran erkennen.

Aber jetzt war es an der Zeit, diesen muffigen Ort möglichst schnell zu verlassen und so setzte sie ihren Weg fort.



Als sie den Sumpf hinter sich gelassen hatte, blickte sie in ein weites Tal, an dessen Ende sich die dunklen Grünberge erhoben. Es war nicht mehr weit und Prinzessin Eza freute sich, bald ihr Ziel erreicht zu haben.

Doch plötzlich stellten sich ihr zwei griesgrämige Kerlchen in den Weg. Prinzessin Eza musste kichern, weil die Zwei so lustig aussahen. Aber Pfau und Mau, so hießen sie, gefiel das garnicht und sie schauten die Prinzessin so grimmig an, wie sie nur konnten. Mau drohte: »Gib mir den Sumpfstein, oder wir lassen dich nicht passieren.« Prinzessin Eza war überrascht, dass die beiden von dem Sumpfstein wussten. Sie war sich sicher, dass das die Gehilfen des bösen Zauberers waren, vor denen sie die Feuerblume gewarnt hatte.

Also antwortete Prinzessin Eza: »Den bekommt ihr nicht und wenn ihr mich nicht vorbei lasst, nehme ich eben einen anderen Weg.« Da knurrte Pfau: »Wir sind aber überall und ohne den Sumpfstein lassen wir dich nicht passieren!« Und tatsächlich, egal welchen Weg Prinzessin Eza auch einschlug, die beiden standen immer wieder vor ihr.

Eza musterte die Wegversperrer und stellte fest, dass Pfau und Mau sehr eitel zu sein schienen. Pfau strich sich ständig sein blaues Haar zurecht und Mau zupfte unentwegt an seinem Rückchen. Da erinnerte sie sich, dass sie ja noch das Blütenblatt der Feuerblume hatte.

»Also, den Stein bekommt ihr nicht, aber ich könnte euch dieses herrliche Blatt anbieten, das euch bestimmt in neuem Glanz erstrahlen lässt.«

Pfau und Mau betrachteten staunend das Blütenblatt und überwältigt von seiner Schönheit, willigten sie ein.





Nun endlich erreichte sie die dunklen Grünberge. Hier irgendwo musste die Höhle sein, in der das Buch versteckt war.

Doch es gab nicht nur eine Höhle. Welche sollte es nun sein?

Allmählich wurde Prinzessin Eza müde und erschöpft. Es gab so viele Höhleneingänge und man konnte sie nur erreichen, wenn man lange Leitern hinauf kletterte. Sie bekam Angst, dass es Tage dauern würde, die richtige Höhle zu finden.

Doch plötzlich flatterte ein kleines weißes Flugtierchen um sie herum. Es war so wunderschön, dass Prinzessin Eza beschloss, ihm zu folgen. Das Flugtierchen führte sie zu einer Leiter ganz am Ende der Grünberge.

Das Klettern war sehr anstrengend. Als sie oben angelangt war, wirbelte das Flugtierchen noch einmal um sie herum und flog davon.

Vorsichtig betrat Prinzessin Eza die Höhle und da stand es endlich, das Buch des Lebens!





Prinzessin Eza war überwältigt. Sie betrachtete das kunstvolle Schloß, räusperte sich und begann ein Lied zu singen. Doch nichts geschah. Sie versuchte so hell und klar zu singen, wie nie zuvor, doch das Schloß wollte sich nicht öffnen.

Verzweifelt sank sie zu Boden, denn sie wusste nicht mehr weiter. Was sollte sie nun singen? Was könnte ihr nur weiter helfen? Alles was sie besaß, war eine Landkarte und einen schmutzigen Sumpfstein.

Sie war so traurig, dass sie so weit gekommen war und den Bewohnern von Panuma nun doch nicht helfen konnte. Prinzessin Eza dachte an ihr Schloßchen und bekam schrecklich Heimweh. Ob ihr Vater sich schon Sorgen machte? Ob er sie schon suchen würde?
Da musste sie bitterlich weinen und erschöpft schlief sie ein, mit dem Sumpfstein in der Hand.

Sie begann schon zu träumen, als der Stein sich aus ihrer Hand löste und laut donnernd die Stufen hinab fiel. Prinzessin Eza schreckte hoch und entdeckte, dass der Stein zersprungen war und sein Inneres hell leuchtete. Das selbe Licht, wie sie es im Sumpf gesehen hatte.

Als sie die Steinscherben aufhob, sah sie, dass im Inneren ein Lied geschrieben war.



In der Mor - gen - stund wird ein hel - ler Stern er - blüh'n
Und in E - wig - keit durch dei - ne dunk - len Lan - de zieh'n



Und so sang Prinzessin Eza dieses Lied.

Da begann sich das Buch des Lebens plötzlich ganz wild hin und her zu bewegen. Das Schoß ächzte und wurde glühend rot, bis es schließlich in Tausend Stücke zerfiel.

Das Buch war frei!

Und plötzlich tauchten auch Mürzel, Ohrchen, Paul und Ziegenbart auf. Gefolgt von dem Chamäleon Pherphatus und dem dicken Elefant Miro. Sie alle bedankten sich ganz herzlich bei der Prinzessin.

Pherphatus sprach: »Ohne deine Hilfe wäre unser schönes Land Panuma untergegangen. Dank dir haben wir den bösen Zauberer Vlokas besiegt. Du bist eine wahre Prinzessin!«

Die neu gewonnenen Freunde begleiteten Prinzessin Eza zu einem großen Tor. Als sie hindurch schritt, befand sie sich wieder vor ihrem geliebten Schloßchen in Schlafland.

Prinzessin Eza winkte noch einmal. Sie war traurig, dass sie ihre Freunde verlassen musste. Aber sie freute sich auch, denn nun konnte sie ihrem Vater, König Kortan, endlich auch eine Geschichte von einem phantastischen Abenteuer erzählen.

Hast du denn alle Blobbs gefunden, die sich auf den Seiten versteckt haben?

